

Aus Luzern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Luzern.

Das „Berner Tagbl.“ beschäftigt sich in einem Leitartikel in sehr eingehender Weise mit der Lehrerschaft des Kts. Luzern. Wir geben den Artikel wörtlich wieder, weil er auf diese Art am ehesten unseren Freunden im Kt. Luzern zu Gesicht kommt und allf. von ihnen beantwortet werden kann. Er lautet also:

„Auch die Volksschullehrer tragen Emanzipationsgelüste in sich. Sie haben die Entdeckung gemacht, daß sie eigentlich bisher nur „am Gängelbände der Regierung“ gegangen seien und keine Selbständigkeit gehabt hätten. (Au weih! D. Red.) Daher wurde durch ein Initiativkomitee kürzlich eine Versammlung einberufen, welche ein vorgelegtes Aktionsprogramm zu beraten hatte. Wie die Berichte sagen, wurden fast alle Punkte desselben gutgeheißen. Vorab wendet sich die Lehrerschaft gegen die „Bevormundung“ durch die Bezirksinspektoren. Der Kanton ist in 19 Bezirksinspektoratskreise eingeteilt, die in der Regel mit den bisherigen Gerichtskreisen zusammenfallen. Diese Kreise halten jährlich ihre drei obligatorischen Konferenzen, deren Besuch für jeden aktiven Lehrer des Kreises Pflicht ist. Den Vorsitz führt der Bezirksinspektor von Amtes wegen. Nun aber scheinen die Lehrer mit dieser Einrichtung nicht mehr einverstanden zu sein. Sie wollen den Vorsitzenden aus ihrer Mitte selber wählen. Ferner verlangen sie eine besondere Vertretung der aktiven Lehrerschaft im Erziehungsrate, und zwar macht sich in gewissen Kreisen die Strömung geltend, die Lehrerschaft solle hierfür nicht bloß ein Vorschlagsrecht, sondern das direkte Wahlrecht selber haben. Gegenwärtig befindet sich unter den fünf Mitgliedern des Erziehungsrates kein aktiver Lehrer, wohl aber sind zwei Mitglieder desselben, die Herren Nationalrat Erni und Großrat Thüring, viele Jahre im Schuldienste tätig gewesen und haben darin Hervorragendes geleistet. Ersterer ist in diese Behörde gewählt worden, als er noch lange im Schuldienste stand (1891), neben einem andern Praktiker, Herrn Joh. Bucher, dem Vertreter der Freisinnigen, dessen Nachfolger Herr Thüring wurde. Wenn vor drei Jahren die Freisinnigen nicht die exklusive Kandidatur Egli aufgestellt hätten, wäre auch damals wieder ein im Amte stehender Lehrer an die Stelle des verstorbenen Herrn Bucher gewählt worden.

Weiter beabsichtigen die Lehrer die Schaffung besonderer Schiedsgerichte für den Fall von Streitigkeiten zwischen Behörden oder Privaten und Lehrern, ebenso wollen sie sich vorsehen gegen „ungerechtfertigte Angriffe, Schikanen und Nichtwiederwahl“ u. s. w. Alle diese Reformpläne verlangen eine Neuordnung der sog. kantonalen Lehrerkonferenz und des Konferenzreglementes, bei welcher allerdings die Regierung auch dabei sein muß. Sollte jedoch diese nicht einlenken wollen, so will man durch Gründung eines besondern freien Lehrerbundes das Ziel zu erreichen suchen.

Inzwischen aber haben sich auch die nichtfreisinnigen Lehrer (denn von freisinniger Seite aus ging die ganze Initiativbewegung) der Sache angenommen und letzter Tage in einer großen Versammlung beschlossen, die ganze Angelegenheit den Bezirkskonferenzen zu unterbreiten, damit alle Kreise der Volksschullehrer Gelegenheit haben, sich über die Reformpläne auszusprechen.

Diese Lehrerfrage ist für den Kanton Luzern wichtiger, als man im ersten Augenblick glauben möchte. Daher findet sie, wenn auch bisher nur im Stillen, beim Volke viel Aufmerksamkeit.“

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —